

Arbeitsmöglichkeiten besser als bisher nutzen

Wer sich mit wachen Sinnen umschaute, stösst noch und noch auf Aufgaben, die dringend an die Hand genommen werden sollten. Da stehen - um nur ein Beispiel zu nennen - Sanierungen von Gebäuden und Strassen an, die man ohne Verzug realisieren sollte, und andererseits gilt es heute - angesichts der alarmierenden Umweltsituation - mehr denn je, die Wälder wesentlich besser zu pflegen, als dies bisher geschah. Auch im Dienstleistungsbereich existiert ein beträchtliches Mass an ungedecktem Bedarf, so vor allem in bezug auf das Angebot vielseitig einsetzbarer Handwerker zur Ausführung kleinerer Reparaturen und Hilfeleistungen. Dasselbe trifft ferner bei der Betreuung und Pflege älterer oder kranker Menschen zu, wo ein ausgesprochener Mangel an Helfern herrscht. Um die hier brachliegenden Arbeitsmöglichkeiten zu nutzen, müssen von seiten der öffentlichen Hand auf allen Ebenen die dazu erforderlichen Initiativen ergriffen werden, damit den sich für solche Aktivitäten interessierenden Personen auch ein angemessener Lohn gewährleistet werden kann!

Einen Weg zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, der in den von Beschäftigungslosigkeit heimgesuchten Industrieländern bisher eindeutig zu wenig genutzt wurde, bildet die gezielte Unterstützung all jener, welche sich selbständig machen wollen, durch eine entsprechende finanzielle Starthilfe der öffentlichen Hand.

Ebenso stimmt es, dass in den Industriestaaten nach wie vor Arbeitsplätze ausgeschrieben werden, welche sich nicht besetzen lassen, weil entweder der Arbeitsort ausser Reichweite des Wohndomizils möglicher Anwärter ist oder weil die diesbezüglichen Anforderungen zu hoch oder zu speziell sind. Damit ist ein besonders wunder Punkt in der Wirtschaft unserer Tage angesprochen, die enorme Spezialisierung des beruflichen Tätigkeitsbereichs. Welches Ausmass diese Entwicklung angenommen hat, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass im England des Jahres 1814 lediglich 431 Berufe existierten, während man heute in der Bundesrepublik total 20'000 verschiedene Möglichkeiten der Erwerbsaktivität mit insgesamt 700 Lehr- und Anlernberufen zählt! Dass es angesichts dieser Sachlage auf der einen Seite ein Überangebot an Arbeitskräften gibt, wogegen andernorts Personalmangel herrscht, kann deshalb kaum verwundern!

Nicht weniger ins Gewicht fällt dabei auch ein anderer Aspekt. Im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit spricht man in der Regel nur vom Gebot der Schaffung neuer Arbeitsplätze, kaum je aber von der Möglichkeit, die Zahl der Arbeitgeber und damit jene entsprechender Stellen zu Vermehren. Um hier den richtigen Weg einzuschlagen, wäre es allerdings nötig, dass die öffentliche Hand all jene, die sich selbständig machen möchten, in gezielter Weise unterstützt und ihnen ihren Start erleichtert, statt sie durch ein Netz von Vorschriften zu behindern. Insbesondere aber sollten risikofreudigen jungen Menschen günstige Darlehen gewährt oder es sollten an kleinere Firmen, die sich verpflichten, einheimische Rohstoffe anstelle von Importmaterialien zu verarbeiten, Subventionen ausgerichtet werden, um ihre Produkte auf dem Markt konkurrenzfähig zu machen.

All das würde natürlich den Einsatz beträchtlicher finanzieller Mittel bedingen, doch dürfte sich dieser im Endeffekt zweifellos bezahlt machen, und zwar beispielsweise auch bei der Weiterentwicklung alternativer Lösungen zur Gas- und Stromerzeugung etwa aus Holz oder Biomasse. Mit solchen strikt zweckgebundenen Subventionen und Starthilfen wäre es mit Sicherheit möglich, eine nicht geringe Zahl neuer Arbeitsplätze zu schaffen und gleichzeitig auch die wirtschaftliche und soziale Situation benachteiligter Rand- und Bergregionen unseres Landes zu verbessern.

-ER-

SMUV-Zeitung, 1986-01-29.

SMUV Schweiz > Arbeitsbeschaffung. 1986-01-29.doc